

Summary. Shchegoleva T. L. Usage and translation of the stylistic means in american political discourse

The article is devoted to the research of peculiarities of using the stylistic devices in the American political discourse. The notion of political discourse and its basic characteristics in the scientific picture of the world were determined. The notion of "individual style" as a constituent part of political discourse and means of representation of political figure's speech personality was theoretically studied and systematized. The specific stylistic means, which form the speech system of a politician, are researched and analyzed. The individual style of a politician is determined in the aspect of using the different speech mechanisms, tactics and strategies, which are intended for achievement of the communication aim. The ways of translation of the stylistic devices in the political texts were determined and are considered as the basic methods of transferring the value of foreign language stylistic figures. The author analyses translational transformation as a means of rendering the metaphorical lexical units and personifications in the political discourse. The role of sentence structure and usage of colloquial elements, periphrasis, comparisons and contradictions as a component of speech behaviour of a political figure were disclosed. The role of phraseological units in the politicians' speech as a means of representation of the national-cultural experience of a nation was analyzed.

Key words: *political discourse, individual style, speech, stylistic means, translation.*

УДК 811.112.2'25

T. V. Redchyts

KOGNITIVE UND KULTUROLOGISCHE ANSÄTZE BEI DER ÜBERSETZUNG

Der Artikel untersucht die Schlüsselaspekte, die mit der Verwendung von kognitiven und kulturologischen Methoden in der Translatologie verbunden sind. Das Hauptaugenmerk ist auf Verfahren der Rekonstruktion und sprachlichen Explikation der mentalen Schemas im Prozess der Übersetzung aus dem Deutschen ins Ukrainische gerichtet. Der Schwerpunkt des kognitiven Ansatzes zur Sprache besteht in der Feststellung der Auffassung über die Unmöglichkeit des Verständnisses der Sprachphänomene isoliert von der kognitiven Aktivität des Menschen, seinem Gedächtnis, seiner Aufmerksamkeit, seiner gesellschaftlichen Verbindungen und anderer Aspekte der soziokulturellen Erfahrung der Persönlichkeit, weil selbst die Natur der menschlichen Sprache ist solche, dass sie (die Sprache) in sich eine außersprachliche Wirklichkeit absorbiert. Im Bereich der Translationswissenschaft sind die Möglichkeiten der Verwendung von kognitiven und linguokulturologischen Ansätze durch die Auffassung der Übersetzung als komplexe Form der geistigen Aktivität bestimmt, die vom Übersetzer die Zuordnung der kognitiven Räume von zwei Linguokulturen und die Rekonstruktion der "fremden Modelle" in Kategorien "seiner" Kultur fordert. Somit ist die Hauptaufgabe des Übersetzers ist Dekodierung, Verständnis und Umkodierung der ausgehender Nachricht mit Rücksicht auf den kategorischen Apparat der Kultur des Empfängers.

Stichworte: *Frame, Framisation, mentales Schema, Kategorisierung, Übersetzung, Übersetzungshandlungen.*

In den Bedingungen der heutigen Welt erfordert die Übersetzung nicht nur eine perfekte Beherrschung einer Fremdsprache, sondern auch gründliche Kenntnisse der Besonderheiten der nationalen und kulturellen Stereotypen des anderen Volkes und Berücksichtigung dieser Besonderheiten dabei. Deshalb wird in der modernen Wissenschaft weiterhin eine aktive Suche nach neuen effektiven Wegen der Übersetzung in den Bedingungen der interkulturellen Asymmetrie fortgesetzt.

Die neuen Perspektiven und Ansätze in diesem Bereich sind mit der Verwendung von Leistungen der kognitiven Linguistik und Linguokulturologie verbunden, die durch die Werke von A. Weshbyzka, T.A. van Deijk, M. Minski, W.A. Maslowa, W.M. Telija, J. Stepanowa u.a. vertreten sind. Die Durchsetzung der Leistungen der Kognitionswissenschaft in den Bereich der Translatologie schafft die Voraussetzungen für die Anwendung dieser Methoden bei der Übersetzung. Doch heutzutage gibt es praktisch keine speziellen Studien, die der Forschung dieses Problems in allgemeintheoretischen oder in methodischen Aspekt gewidmet sind. Einige Ausnahme bildet die

Untersuchung von M.A. Usatschowa [7], in welcher die allgemeinen Aspekte der zwischensprachlichen Übersetzung als Denktätigkeit beschrieben sind. Auf dem Gebiet der Anglistik werden einige Aspekte dieses Problems in den Untersuchungen von A.W. Bystrowa [1] entworfen. Im Bereich der deutschen Sprache haben wir heutzutage keine solchen Untersuchungen festgestellt. Dies bestimmt **die Relevanz** des gewählten Themas der wissenschaftlichen Darstellung.

Das Ziel unserer Studie ist, die Frage der Anwendbarkeit von Errungenschaften der modernen Kognitologie und Linguokulturologie bei der Übersetzung aus dem Deutschen zu untersuchen.

Die Aufgaben, die wir gesetzt haben, um das Ziel zu erreichen, sind wie folgt:

1) die Klärung des Schwerpunktes der kognitiven und linguokulturellen Ansätze zum Verständnis Sprachphänomene;

2) den methodischen Wert der Anwendung dieser Ansätze festzustellen und zu zeigen;

3) die möglichen Arbeitsmethoden bei der Übersetzung unter Anrechnung der genannten wissenschaftlichen Betrachtungsweisen zu bestimmen.

Darstellung des Stoffs. Zunächst stellen wir fest, dass der Schwerpunkt des kognitiven Ansatzes zur Sprache in der Feststellung der Auffassung über die Unmöglichkeit des Verständnisses der Sprachphänomene isoliert von der kognitiven Aktivität des Menschen, seinem Gedächtnis, seiner Aufmerksamkeit, seiner gesellschaftlichen Verbindungen und anderer Aspekte der soziokulturellen Erfahrung der Persönlichkeit besteht, weil selbst die Natur der menschlichen Sprache ist solche, dass sie (die Sprache) in sich eine außersprachliche Wirklichkeit absorbiert, – betonen in ihren Arbeiten A.Weshbyzka, R. Dshekendoff und andere. Somit ermöglicht die Wechselbeziehung der kognitiven Linguistik und der Linguokulturologie in einen der geheimsten Ecken des menschlichen Denkens und der Kultur-Sprachbewusstseins hineinzusehen.

Die Entwicklung der Kognitologie und das Eindringen ihrer Methoden in andere Bereiche der Geisteswissenschaften begünstigte die Entstehung in der kognitiven Linguokulturologie einer Lehre über eine besondere Art der semantischen Beziehungen, die sich von der traditionellen lexikalischen Semantik unterscheidet, – *kognitive Semantik*. Die Wissenschaftler, die sich mit den Problemen der kognitiven Semantik beschäftigen, sind der Ansicht, dass jede Sprache ein System der bestimmten Konzepte ist. Diese bilden die Kategorien des höchsten Abstraktionsgrades, mittels welchen die Muttersprachler den Informationsfluss aus dem Außenweltwahrnehmen strukturieren, klassifizieren und interpretieren. W.M. Telija unterstrich, dass ein Konzept – ist „alles, was wir über ein Objekt in der ganzen Existenz von diesen Kenntnissen wissen“ [6, S. 96-97]. In diesem Sinne kann die kognitive Semantik als solche, die auf der Feststellung und Beschreibung einer „Idee“ konzentriert ist, die ihre Benennung gemäß den Namen, die sich ihnen in der lexikalischen System der Sprachebefestigt sind, charakterisiert werden.

Ein spezifisches Werkzeug „der Entfaltung“ der Konzepte im landessprachlichen Weltbild sind spezielle, maximal verallgemeinerte Strukturen (Frames, Schemas, etc.), in deren Form im Gedächtnis des Muttersprachlers das Wissen und die soziokulturelle Erfahrung der ethnischen Gemeinschaft/des Volkes geblieben ist. Am aktivsten werden von den oben genannten Strukturen in den modernen Studien der Linguistik solche Frames verwendet, die als speziell organisierte ganzheitliche Fragmente von Wissen gedacht werden. Laut Arbeiten von M. Minskij, sind Frames „Wissensstrukturen für die Darstellung von stereotypen Situationen [3, S.1]“, und sie präsentieren jenen verborgenen Sprachschnitt, der in der modernen geisteswissenschaftlichen Studien als kognitive Semantik identifiziert wird und der aus kulturellen Stereotypen, Erwartungen, Hintergrundannahmen, die ein Teil der Bedeutung des Wortes sind, besteht.

Im Bereich der Translationswissenschaft sind die Möglichkeiten der Verwendung von kognitiven und linguokulturologischen Ansätze durch die Auffassung der Übersetzung als komplexe Form der geistigen Aktivität bestimmt, die vom Übersetzer die Zuordnung der kognitiven Räume von zwei Linguokulturen und die Rekonstruktion der „fremden Modelle“ in Kategorien „seiner“ Kultur fordert. Somit ist die Hauptaufgabe des Übersetzers in der Perspektive des kognitivkulturellen Ansatzes ist „Dekodierung, Verständnis und Umkodierung [7, S. 134]“ der ausgehender Nachricht mit Rücksicht auf „den kategorischen Apparat der Kultur des

Empfängers [7, S. 134]“. Bei solchem Ansatz wird ein Übersetzer, als „Mechanismus“ für die Transformation der Einheiten einer Sprache in eine andere angesehen, sondern als ein Vermittler zwischen zwei unterschiedlichen Kulturen und kognitiven Räume, deren Verhältnis im Übersetzungsprozess durch das Prisma der eigenen kognitiven Systems des Übersetzers geschieht. Daraus folgt, dass „der Übersetzer den „fremden“ kulturspezifischen Begriffsapparat beherrschen muss [7, S.135]“.

Solche kognitive Verarbeitung des ursprünglichen Textes erfordert von einem Übersetzer die Berücksichtigung anderer Sprachkode, anderer Bräuche, Traditionen, Alltagskommunikationsweisen, die aktive Verwendung im Prozess der Übersetzungshandlungen so genannten „Hintergrundkenntnisse“ als eines komplexen, dynamischen, mehrstufigen Systems der Kenntnisse, die einen universellen oder nationalspezifischen Charakter tragen, die auf empirische Weise erfasst wurden und die mit den verschiedenen Bereichen der menschlichen Tätigkeit verbunden sind. Die Beherrschung von Hintergrundkenntnissen wird jetzt als ein integrierender Bestandteil der Übersetzungskompetenz betrachtet, da sie die Bedeutungen, die hinter der ethnokulturellen verbalen Repräsentationen im ursprünglichen Textes stehen, genauer zu erfassen und zu übersetzen hilft.

Somit wird ermöglicht, die Verwendung des kognitivkulturologischen Ansatzes bei der Übersetzung die Lücken zu füllen, die unvermeidlich im Prozess der Übersetzung infolge der Phänomene der interkulturellen Asymmetrie entstehen, mittels der Rekonstruktion der mentalen Schemas der Mitteilung der Ausgangssprache und ihrer Lexikalisierung mittels sprachlichen Ressourcen, die in der empfangenen Linguokultur vorhanden sind.

Die Verwendung von kognitiven und linguokulturellen Ansätzen im Prozess der Übersetzung sehen wir, in erster Linie, in der Notwendigkeit der Stärkung der Ausdruckskraft und der Aktivierung der Rolle von kognitiven und funktionalen Faktoren im Prozess der Umkodierung vom Ausgangstext (das Original) in den Zieltext (den Translat) und in die Erfassung von Besonderheiten der konzeptionellen Räume von verschiedenen Kulturen im Übersetzungsprozess. Darüber hinaus soll die Verwendung dieser Ansätze zur Erweiterung der sprachlichen Kompetenz beitragen und auch soll das der Bereicherung ihrer Hintergrundkenntnissen von nationalspezifischen / landeskundlichen Charakter beitragen. Die Verwendung der genannten Ansätze hilft daneben aufs beste Kontinuität der Zusammenhänge zwischen Sprache und sowohl kulturellen als auch historischen Erfahrungen des Volkes für die Übersetzer zu veranschaulichen und ihrer gedanklichen Verarbeitung zu helfen.

Es sei erwähnt, dass der Einsatz von linguokognitiven und linguokulturellen Ansätze bei der Vornahme der Übersetzungshandlungen am sinnvollsten in den Fällen ist, die „dem Übersetzer herausfordern“, wenn wegen der Phänomene der sprachlichen und kulturellen Asymmetrie fast unmöglich ist direkte lexikalische Äquivalente zu finden oder wenn die zwischensprachliche Korrelate ethnospezifisch sind, was die Beteiligung vom enzyklopädischen Wissen und der Hintergrundinformation (soziokulturellen Information, die nur für das bestimmte Volk charakteristisch sind, die von der Mehrheit seiner Vertreter beherrscht ist und die in der Sprache der betreffenden Nationalgemeinschaft widerspiegelt sind: spezifische Fakten ihrer Geschichte und der Staatsordnung, die Besonderheiten der geographischen Umgebung, kennzeichnende Gegenstände der materiellen Kultur der Vergangenheit und Gegenwart, ethnographische und folkloristische Begriffe usw.) fordert.

Forscher sind einig in der Frage, welche Bereiche besonders problematisch für die Übersetzung sind. Dies sind vor allem sprachliche Realien, die direkt mit der Volkskultur des Landes verbunden sind, und zwar:

- a) die Eigennamen, die in die Klasse der allgemeinen übergegangen sind;
 - b) die geografischen Begriffe, die für die Vertreter der Quellenkultur von besonderen Bedeutung sind;
 - c) die phraseologischen Wendungen, die sprichwörtlichen Redensarten und die Sprichwörter.
- Gerade auf dem Beispiel der Phraseologismen, als solchen, die gemäß der Worte von W.M. Telija, „ein Spiegel, in dem die linguokulturelle Gemeinschaft ihre nationale Identität identifiziert

sind [5, S.175]“, versuchen wir die Vorteile der Verwendung von linguokognitiven und linguokulturellen Ansätze bei der Übersetzung zu zeigen. Die Zweckmäßigkeit der Wahl solchen Bildmaterial wird auch dadurch motiviert, dass die phraseologisierten Aussagen oft in sich die Elemente der ersten zwei aus den obengenannten Gruppen einschließen.

Um die Möglichkeiten der Verwendung der linguokognitiven und linguo(ethno)kulturellen Ansätze im Laufe der Übersetzung der deutschen Phraseologismen in die ukrainische Sprache deutlicher zu machen und um die Notwendigkeit der Verwendung dieser Ansätze zu beweisen, nehmen wir die deutsche Sprichwörtliche Redensart *auf der Bärenhaut liegen*. Bei wörtlicher Übersetzung bedeutet sie „auf der Haut des Bären liegen“. Aber vom Standpunkt der Pragmatik wird bei solcher Übersetzung ihre Bedeutung völlig verformt und somit entwertet für ukrainischsprachigen Empfänger. Deshalb ist der Vorgang der Suche nach den ukrainischen Analogon der genannten deutschen sprichwörtlichen Redensart nur durch die Einbeziehung von Hintergrundwissen möglich. Die Analyse von verschiedenen Quellen zeugt, dass die sprichwörtliche Redensart *auf der Bärenhaut liegen* in der deutschen Linguokultur infolge des Brauchs von alten Germanen während der Pausen zwischen den Schlachten in ihren Hütten auf den Bärenfellen ruhig liegen, erschienen ist. Die Aktualisierung der erhaltenen extralingualen Information bedingt die Framen-Überarbeitung des Inhalts dieser Mitteilung als „nichts zu tun“. In der Phraseologie der ukrainischen Sprache wird das gleiche mentale Schema mit dem Phraseologismus *бути байдужу* [4, Band 1, S. 76] lexikalisch übertragen, der das verbreiterte Äquivalent zu der angegebenen deutschen sprichwörtlichen Redensart ist.

Das bedeutet, dass im deutschen und im ukrainischen Weltbild für die Objektivierung des gleichen mentalen Schemas „nichts zu tun“ die verschiedenen Ethnokulturen (lexikalische Einheiten, die ethnokulturellen Realien nominieren) verwendet werden, die mit verschiedenen Aspekten der Existenz von zwei ethnischen Gemeinschaften, und mit jeweils unterschiedlichen Wissen verbunden sind: Prototypsituation, welche das situative Frame des Phraseologismus *auf der Bärenhaut liegen* schafft, ist mit häuslichen Gewohnheiten der alten Germanen verbunden; innerhalb des ukrainischen Systems wird solche Prototypidee „nichts zu tun“ auf Grund des Wissens, das mit der Erfahrung unserer Vorfahren verbunden ist, verbalisiert.

Solche Analyse der Übersetzungshandlungen zeigt, dass die Übersetzung die Wiedergabe der Originalnachricht nicht nur mit der Berücksichtigung der Besonderheiten von zwei Sprachen, sondern auch mit Heranziehen von Nationalkulturellen Codes mittels der Einbeziehung von extralinguistischen „enzyklopädischen“ /“Hintergrundwissen“/ eines Dolmetschers vorsieht. Die Gründlichkeit dieses Wissens bildet ein wichtiger Teil seiner Fachkompetenz und hilft das Äquivalent zu finden, das den Inhalt der Nachricht am genauesten überträgt. Die klare Bestätigung über die „Wirkung“ dieses Faktors im Übersetzungsprozess der Phraseologischen Einheiten zeigt die Suche nach dem ukrainischen Äquivalent der deutschen sprichwörtlichen Redensart *Schwarzes Schaf*. Um für diese Redensart wichtige nationalspezifische Konnotationen zu verstehen, mit dem Ziel sie besser bei der Übersetzung zu berücksichtigen, gewinnt wichtige Bedeutung wieder die Information des extralingualen Charakters. In diesem Fall ist die Information darüber, dass ins Deutschland für die Entwicklung der Viehzucht die Merinoschafe importiert wurden, von denen die wertvollsten weiß waren, weil die weiße Wolle einfacher färben ließ. Das Erscheinen sogar eines schwarzen Schafes konnte die Qualität der Wolle der ganzen Herde reduzieren. Deshalb wurden schwarze Schafe, die wegen ihrer Farbe gut bemerkbar waren, von der Herde schon in frühen Etappen entzogen und geschlachtet. Solche für eine längere Zeitwiederholte Praxis, trug dazu bei, dass der Begriff *Schwarzes Schaf* sich in die stehende Redensart mittels Gewinnung einer metaphorischen Bedeutung verwandelte – „Eine Person, die in irgendeiner Weise ganz anders als die anderen ist“. Dabei sind die wertenden Konnotationen in der deutschen Kultur, die in diesem Falle als Spender-Kultur auftritt, deutlich negativ. Um „die Herausforderungen“, die in diesem Falle vor dem Übersetzer entstehen, zu verstehen, wäre es gut, die mentalen Schemabilder, die auf Grund der beschriebenen Prototypsituation entstehen:

- 1) solche Person, die sich ganz von den anderen unterscheidet;
- 2) solche Person, die den Gesamteindruck verdirbt;
- 3) solche Person, die in den Misserfolg den anderen beschuldigt wurde;
- 4) die Person ist schlecht, weil sie ganz anders ist.

Die geschilderten motivierenden Zeichen bilden solche „hypothetische Konstruktion“, welche die Vorstellung über die Denkvorgänge des Übersetzers im Laufe der Umkodierung der phraseologischen Wortverbindung *Schwarzes Schaf* durch die Zielsprache zu bilden ermöglicht.

Die Aktualisierung einer oder anderen von den festgestellten determinierenden Zeichen geschieht im Bewusstsein eines Übersetzers durch die Suche innerhalb des konzeptuellen Raumes der annehmenden Linguokultur solchen Redewendungen, die die Analogen des *Wissens* sind, das in der Verbindung *Schwarzes Schaf* ausgeprägt ist. Die pragmatische Wirkung im Zieltext wird in der ukrainischen Linguokultur in einem Fall mit der metaphorischen Wortverbindung „біла ворона“; im zweiten – „паршива вівця“ oder „бельмо на оці“; im dritten – „цап-відбувайло“; in dem vierten – „аутсайдер“ verbalisiert.

Die Notwendigkeit der Berücksichtigung der soziokulturellen Erfahrungen der beiden Völker bei der Wiedergabe von kognitiven Räume im Übersetzungsprozess zeigen glänzend auch solche bekannte deutsche Phraseologismen wie *den Alten Fritzten besuchen* und *sich beim Alten Fritzten im Hauptquartier melden*. Die Unmöglichkeit ihrer Wort-für-Wort-Übersetzung ist dadurch bedingt, dass die Schlüsselkomponente dieser Phraseologismen ein Anthroponyme *Alten Fritzten* ist, der einen scharf ausgeprägten nationalspezifischen Charakter hat. *Alten Fritzten* ist ein Anthroponyme, der von den Vertretern der deutschen Sprachgemeinschaft als pejorative Bezeichnung des preußischen Königs Friedrich Wilhelm I (1688 - 1740), des Vaters von Friedrich der Großen (und zwar „jungen Fritz“) gilt. Der engnationale Charakter dieses Anthroponyms macht die Wiedergabe des verbalen Komplexes dieses Phraseologismus mit der Sprache der Übersetzung (phraseologische Lehnübersetzung) unmöglich und diktiert die Notwendigkeit der Suche zwar nach den Begriffskorrelaten. In Anbetracht dessen, dass die Phraseologismen *sich beim Alten Fritzten im Hauptquartier melden* und *den Alten Fritzten besuchen* wiedergeben die gleiche Bedeutung – „sterben“. Ihre Korrelate in der ukrainischen Linguokultur sind Lexemen und Phraseologismen, die die Rekonstruktion dieses mentalen Schemas im Bewusstsein der zweckgebundenen (ukrainischsprachigen) Zuhörerschaft gewährleisten. Das ist stilistisch neutrales Verb „померти“ und das sind auch stilistisch markierte phraseologische Wendungen, die in verschiedenen lexikographischen Quellen aufgezeichnet sind: *німи до праотців, Богу душу віддати; наказати довго жити; відкинути/простягнути ноги; врізати дуба* usw. Wie es bemerkbar ist, geschieht die Lexikalisierung des situativen Frames in dem ukrainischen Weltbild mit der Verwendung der Spracheinheiten, die zur Nominationsfeld der Konzepte gehören, die die Erfahrung der ukrainischen ethnischen Gemeinschaft in ganz anderen Bereichen des Wissens widerspiegeln.

Die systematische Verwendung des kognitiven Ansatzes bei der Übersetzung aus dem Deutschen der Meldungen, die „die Herausforderungen“ für den Übersetzer sind, erlaubt einen exakten Algorithmus dieser Prozedur zu begreifen und zu erarbeiten. In der ersten Etappe geschieht das Erkennen und die Wahrnehmung der phraseologischen Einheit in der Ausgangstext; in der zweiten – die Kategorisierung vom Wissen, dass in einem fremdsprachigen Phraseologismus widerspiegelt ist und Rekonstruktion seiner mentalen Schemas auf Grund des Einsetzens von extralingualen Information, in der dritten Etappe geschieht das Umdenken dieses Schemas in den Kategorien der Kultur des Rezipienten (Umkodierung) und die Beschriftung des mentalen Bildes mit den Mitteln der Zielsprache:

- a) mittels der Auswahl des phraseologischen Korrelats (falls es in der aufnehmenden Linguokultur vorhanden ist),
- b) auf beschreibende Weise.

Somit muss man bei der Übersetzung des Textes jedes Stils, im welchem beispielsweise die Redensart *leben wie Gott in Frankreich* auftritt, zunächst dieses Phraseologismus erkennen, das heißt, als solches, dessen Gesamtwert der Summe seiner einzelnen Komponenten nicht entspricht.

Dann wird die Prototypidee dieser phraseologischen Wendung durch die Einbeziehung von Hintergrundwissen gesucht. Die Aktualisierung in der Aussage der Tatsache der absolutistischen (göttergleichen) Systems der Regierung der französischen Könige und/oder Tatsache, dass der französische Klerus nicht weniger luxuriöses Leben vor der Revolution der Jahre 1789-94 führte, erlaubt das mentale Schema für diese sprichwörtliche Redensart nachzubilden, wie „ein luxuriöses Leben führen; sich über das Leben freuen, das Leben genießen“. In der nächsten Etappe müssen die Übersetzer dieses Modell gemäß den Kategorien der ukrainischen Kultur und Mentalität als eine Kultur und Mentalität überwiegend der Landnation umkodieren: „das Leben genießen“ bedeutet für die Ukrainer vor allem „жити ситим життям“, „жити у достатку“. Also müssen sich die Übersetzer an die Semiosphäre der ukrainischen Kultur wenden, wo die Symbole des Wohlstands, des wohlhabenden Lebens in erster Linie die Lebensmittel waren, die die Bauern produzieren, wie *Milch, Käse, Butter* und traditionelle ukrainische Gerichte bei der Zubereitung welcher diese Lebensmittel verwendet werden, vergleichen wir: *жити (купатися) як сир у маслі; у молоці купатися*.

Außerdem geschieht die Verbalisierung der genannten Prototypidee mittels Aktualisierung von religiösen und räumlichen Vorstellungen der Ukrainer: (*жити мов у Бога за дверима; жити як у Бога (Христа, батька) за пазухою*), und auch ethnospezifischen sozialen Realien (*жити паном; качатися як попів кіт на печі*).

Die Grenzen dieser wissenschaftlichen Darlegung machen es unmöglich, detailliert alle Aspekte des Problems, die mit der Verwendung der Methode der Analyse der kognitiven Räume im Prozess der Übersetzung aus dem Deutschen, zu betrachten. Eine genauere Betrachtung dieses Problems erfordert eine Studie von Übersetzungen aus dem Deutschen ins Ukrainische und auch mehr detaillierten Entwicklung von Techniken, die zur Herausbildung bei der Übersetzern der Fähigkeiten der Verwendung des kognitivfunktionalen Ansatzes für Erhalten der hochwertigen Übersetzung beitragen. **Diese Ziele bestimmen die nachfolgende Richtung der Forschungen.**

Literatur

1. Быстрова А.В. Перевод как лингвокультурный феномен в свете межкультурного общения [Електронний ресурс] /А.В. Быстрова. – Режим доступу: [http:// iitu.ru/bistrova.doc](http://iitu.ru/bistrova.doc)
2. Маслова В. А. Лингвокультурология: учеб. пособие [для студ. высш. учеб. заведений]. – М. : Издательский центр «Академия», 2001. – 208 с.
3. Минский М. Фреймы для представления знаний / Марвин Минский; [пер с англ. под ред. Ф.М. Кулакова]. – М.: Энергия, 1979. – 151 с.
4. Німецько-український фразеологічний словник: у 2 т. / [укл. В.І. Гаврись, О.П. Пророченко] – К. : Рад. школа, 1981.
5. Телия В.Н. Метафоризация и ее роль в создании языковой картины мира / В.Н. Телия // Роль человеческого фактора в языке. Язык и картина мира. – М. : Наука, 1988. – С. 173-203.
6. Телия В.Н. Русская фразеология. Семантический, прагматический и лингвокультурологический аспекты. / В. Н. Телия. – М. : Школа «Языки рус. культуры», 1996. – 286 с.
7. Усачова А.Н. Перевод: от лингвистической теории к когнитивной модели / А.Н. Усачова // Вестник Волгоградского гос. ун-та. Серия 2. Языкознание. – 2011. – № 1 (13). – С. 131-136.

Надійшла до редакції 21.03.15
Прийнято до друку 4.05.15

Анотація. Редчиць Т.В. Когнітивні та культурологічні підходи при перекладі

У статті розглядаються ключові аспекти, пов'язані із застосуванням когнітивного і культурологічного методів у транслатології. Основну увагу приділено прийомам реконструкції та мовної експлікації ментальних схем в процесі перекладу з німецької мови на українську. У царині транслатології можливості застосування когнітивного і лінгвокультурологічного підходів зумовлюються насамперед усвідомленням перекладу як складної форми мисленнєвої діяльності, яка вимагає від перекладача співвіднесення когнітивних просторів двох лінгвокультур і реконструювання «чужих моделей» в категоріях «своїх» культури. На прикладі фразеологізмів продемонстровано переваги застосування лінгвокогнітивного і лінгвокультурного підходів у процесі перекладу.

Ключові слова: фрейм, фреймізація, ментальна схема, категоризація, переклад, перекладацькі дії.

Summary. Redchyts T.V. Culturological and cognitive approaches used in the process of translation

The article focuses on the key aspects relating to the application of cognitive and culturological methods in translatology. The main attention is drawn to the techniques of reconstruction and language explication of mental schemes in the process of translating from German into Ukrainian. The main point of cognitive approach to a language lies in the assertion of the thought about impossibility of comprehension of speech events beyond the human being's cognitive activity, their memory, consciousness, public relations and other aspects of social and cultural personal experience since the nature of a human language implies that it (a language) comprises extralinguistic reality. In the realm of translatology application of cognitive, linguistic and culturological approaches is primarily determined by perceiving translation as a complex form of reflective activity requiring that a translator shall correlate cognitive areas of the two cultures and reconstruct "outsider patterns" in the categories of "their own" culture. Thereby, the main task of a translator in the outlook of cognitive and culturological approach is to decode, comprehend and redecode the source message taking into account a categorical mechanism of the recipient culture.

By the example of phraseological units we tried to demonstrate the advantages of application of linguistic cognitive and culturological approaches in the process of translation. Feasibility of the choice of such illustratory material is motivated by the fact that phraseological expressions often turn out to be the most challenging to translate.

Key words: *frame, mental scheme, categorization of knowledge, translation, translation steps.*

УДК 811.161.

И. Н. Литвин, Л. В. Потапенко

РУССКИЙ ПЕРЕВОД ФРАЗЕОЛОГИЗМОВ ПОЛЬСКОЙ ПОВЕСТИ К. ГРОХОЛИ «NIGDY W ŻYCIU»

Статтю присвячено актуальній проблемі художнього перекладу – передачі фразеологічних одиниць, які, за визначенням О. Селіванової, зберігають в стійкій формі уявлення етносу про світ, культурну, історичну й міфологічну інтериоризацію дійсності та внутрішнього досвіду народу. Проаналізовано передачу фразеологізмів сучасної польської повісті К. Грохоль «Nigdy w życiu» в її російському перекладі (перекладачка О. Катречко).

Описано використання повних міжмовних еквівалентів у російському перекладі повісті фразеологізмам оригіналу – з однаковим значенням, стилістичними відтінками та внутрішньою формою, а також фразеологізмів-еквівалентів, які відрізняються тільки граматичною формою, що диктується особливостями граматичних систем двох мов. Охарактеризовано заміну фразеологізмів оригіналу фразеологізмами перекладу, які мають іншу образну основу (внутрішню форму), але тотожне значення. Проаналізовано передачу фразеологізмів оригіналу фразеологізмами в перекладі з тим же значенням, але зі зміненим (частково або повністю) лексичним наповненням. Розглянуто заміни слів або нефразеологічних словосполук оригіналу російськими фразеологізмами з метою компенсації деяких втрат конотативної інформації в перекладі.

Ключові слова: *художній переклад, конотативна інформація, еквівалентність, фразеологізм, внутрішня форма.*

Постановка проблемы. Одной из актуальных проблем художественного перевода является передача фразеологических единиц, сохраняющих, по определению Е. Селивановой, «в устойчивой форме представления этноса о мире, культурную, историческую и мифологическую интериоризацию действительности и внутреннего опыта народа» [5, с. 11]. Фразеологизмы являются своеобразной этнокультурной рефлексией говорящего в коммуникативной ситуации, поскольку он сознательно или несознательно соотносит личное эмоционально-оценочное отношение и ценностную ориентацию с содержанием знака, а образное содержание оборота с эталонами и стереотипами национально-культурного восприятия и понимания мира [5, с. 9].